

Gemeinde St. Barbara

- Franziskanerkirche -

in der Pfarre St. Vitus Mönchengladbach

Bettrather Str. 79, 41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161/ 89 91 - 67; **Fax:** 02161 / 89 91 – 22

E-Mail: st.barbara@pfarre-sankt-vitus.de **Internet:** www.pfarre-sankt-vitus.de

Priester-Notruf: 0176 - 152 242 60 (08.00 - 20.00 Uhr)

Telefonseelsorge: 0800 / 111 01 11 oder 0800/ 111 02 22

Wochenbrief vom 14.11.2026 - 21.11.2026



Nr. 46 **14.11.2026 - 21.11.2026**

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sa., 14.11.	***Hl. Nikolaus Tavelic und Gefährten***	
10.00	*Beichte*	***Propst Dr. Blättler***
So., 15.11.	**33. Sonntag im Jahreskreis**	
9.00	hl. Messe für Freunde und Wohltäter von Kirche und Kloster,	***P. Wolfgang***
12.15	hl. Messe	***P. Wolfgang***
18.00	hl. Messe	***Propst Dr. Blättler***
	Kollekte für die Diaspora - *(Bonifatiuswerk)*	
Mo., 16.11.	**Hl. Agnes von Assisi**	
Di., 17.11.	**Hl. Gertrud von Helfta**	
16.00	Rosenkranz	
Mi., 18.11.	**Sel. Salome von Krakau**	
12.00	Für alle Kranken unserer Gemeinde, in bes. Anliegen, für die armen Seelen;	***P. Wolfgang***
19.00	Abendgebet Sant'Egidio	
Do., 19.11.	**Hl. Elisabeth von Thüringen**	
8.00	Schulgottesdienst der Marienschule	
17.00	Beicht- und Gesprächszeit	***P. Wolfgang***
18.00	verst. Mitbrüder, Angehörige und Wohltäter,	***P. Wolfgang***
Fr., 20.11.	**Hl. Korbinian**	
19.30	Abendgebet Sant'Egidio	
Sa., 21.11.	***Unsere liebe Frau in Jerusalem***	
10.00	*Beichte*	***P. Wolfgang***

Nächsten Sonntag:
9.00 Uhr hl. Messe, 12.15 Uhr hl. Messe, 18.00 Uhr hl. Messe
Kollekte für den Förderverein der Franziskanerkirche St. Barbara

Messstipendien können auch zu allen hl. Messen in der Sakristei bestellt werden.

Zählung der Gottesdienstbesucher

Am vergangenen Sonntag, dem **08.11.2026**, wurde folgendermaßen gezählt:
Sonntag: *9.00 Uhr* - **114**; *12.15 Uhr* - **180**; *18.00 Uhr* - **69**;
= insgesamt **363 Gottesdienstbesucher**:
(*vgl. März 2026 = 418 Gottesdienstbesucher*)

Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen

Der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen findet **jedes Jahr am 25. November statt** und markiert den Beginn der weltweit bekannten **„Orange Days“** (25. November bis zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember).

Kernfakten zum Gedenk- und Aktionstag

Datum: 25. November (seit 1999 von den Vereinten Nationen offiziell als Gedenktag ausgerufen).

Ursprung: Geht auf die Ermordung der drei Schwestern Mirabal in der Dominikanischen Republik am 25. November 1960 durch das dortige Trujillos-Regime zurück.

Farbe & Symbol: Die Farbe **Orange** steht im Mittelpunkt der UN-Kampagne „Orange The World“ als Symbol für eine Zukunft frei von Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Zahlreiche Gebäude und Wahrzeichen werden zu diesem Anlass orange angestrahlt.

Hilfsangebote: In akuten oder belastenden Situationen ist das bundesweite, kostenfreie und anonyme **Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“** rund um die Uhr unter der Nummer **116016** erreichbar.

In St. Barbara sind in diesen Tagen die Fenster der Bücherei orange erleuchtet und die entsprechenden Plakate hängen in der Bücherei und in der Kirche aus.

PFARRE SANKT VITUS

Termine und Informationen der Pfarre St. Vitus

33. Sonntag im Jahreskreis

15. November 2026
33. Sonntag im Jahreskreis
Lesejahr A

1. Lesung: Sprüche 31,10-13.19-20.30-31
2. Lesung: 1. Thessalonicher 5,1-6
Evangelium: Matthäus 25,14-30



Ildiko Zavrakidis

» Nehmt ihm also das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! Denn wer hat, dem wird gegeben werden und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. «

1. Lesung: Spr 31,10–13.19–20.30–31
Eine tüchtige Frau, wer findet sie? Sie übertrifft alle Perlen an Wert. Das Herz ihres Mannes vertraut auf sie und es fehlt ihm nicht an Gewinn. Sie tut ihm Gutes und nichts Böses alle Tage ihres Lebens.
Sie sorgt für Wolle und Flachs und arbeitet voll Lust mit ihren Händen. Nach dem Spinnrocken greift ihre Hand, ihre Finger fassen die Spindel.
Sie öffnet ihre Hand für den Bedürftigen und reicht ihre Hände dem Armen.
Trügerisch ist Anmut, vergänglich die Schönheit, eine Frau, die den HERRN fürchtet, sie allein soll man rühmen. Gebt ihr vom Ertrag ihrer Hände, denn im Stadttor rühmen sie ihre Werke!

2. Lesung: 1 Thess 5,1–6
Über Zeiten und Stunden, Schwestern und Brüder, brauche ich euch nicht zu schreiben. Ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht.
Während die Menschen sagen: Friede und Sicherheit!, kommt plötzlich Verderben über sie wie die Wehen über eine schwangere Frau und es gibt kein Entrinnen. Ihr aber, Brüder und Schwestern, lebt nicht im Finstern, so dass euch der Tag nicht wie ein Dieb überraschen kann. Ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages. Wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis.

Darum wollen wir nicht schlafen wie die anderen, sondern wach und nüchtern sein.

Evangelium: Mt 25,14–30

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der auf Reisen ging.
Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab.
Sofort ging der Diener, der die fünf Talente erhalten hatte hin, wirtschaftete mit ihnen und gewann noch fünf weitere dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei weitere dazu. Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.
Nach langer Zeit kehrte der Herr jener Diener zurück und hielt Abrechnung mit ihnen.
Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!
Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!
Es kam aber auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mensch bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Sieh her, hier hast du das Deine.
Sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. Du hättest mein Geld auf die Bank bringen müssen, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten. Nehmt ihm also das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat!
Denn wer hat, dem wird gegeben werden und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

Beichtzeiten in Sankt Vitus

Franziskanerkirche St. Barbara:

Donnerstag, 19.11.	17.00 Uhr	Pater Wolfgang Thome OFM
Samstag, 21.11.	10.00 Uhr	Pater Wolfgang Thome OFM



Gedanken zum Fest des Hl. Martin (316–397; Gedenktag am 11.11)

Liebe - das Neigen des Herzens

Heute nur diese kleine Frage: Warum eigentlich Martin? Warum ist den Christen in fast aller Welt ausgerechnet der Martin im Gedächtnis geblieben – und vielleicht sogar auch ans Herz gewachsen? Es gibt doch eine große Reihe von Heiligen in der Geschichte der Kirche. Aber kaum ein anderer Heiliger hat eine solche, auch evangelische Aufmerksamkeit. Dabei lassen sich mit ihm keine Geschäfte machen. Er hat ja nichts vollbracht. Er ist nur vom hohen Ross gestiegen und hat mit dem frierenden Bettler seinen Mantel geteilt.
Warum aber ist dann Martin Teil der Volksfrömmigkeit und nicht zum Beispiel der Hl. Silvester oder die Hl. Elisabeth? Diese ehrwürdigen Frauen und Männer sind geschichtlich viel gesicherter und haben die Bibel viel häufiger im Munde geführt. Wenn man dann aber genauer fragt, was diese Ehrwürdigen getan haben, bekommt man nur schmale Antworten – oder keine. Bei Martin aber ist alles klar ist: Ein Mensch, eine Tat

Als er vom hohen Ross steigt und seinen Mantel teilt, geschieht etwas Selbstverständliches: Der eine Mensch friert und braucht etwas Wärmendes. Der andere Mensch gibt es ihm. Das ist alles. Aber genau das könnte der Grund für seine Beliebtheit sein: weil das alles ist. Die eine Tat sagt alles. Das Selbstverständliche, das vielen große Probleme macht und oft bis zum Überdruss diskutiert wird -— hier geschieht es einfach.
Martin ist Heiliger der Herzen, weil er eine banale, selbstverständliche Tat **tut**. Ohne nach Kosten und Nutzen zu fragen. Nichts daran ist eigentlich der Rede wert. Darum reden wir darüber.

Das möchten alle können. Aber weil wir es oft nicht können oder befürchten, es im rechten Moment nicht zu können, lieben wir den Martin. Der nimmt sein Schwert, haut den Mantel mitten durch und wärmt den Bettler. Wir wissen, was frieren ist. Wir wissen, wie schön ein warmer Mantel ist. Wir können uns gut vorstellen, wie es ist, wenn wir bei rauen Winden, eingehüllt in einen warmen Mantel, einen anderen treffen, der friert. Wer aber – Hand auf's Herz – wer tut nun das Selbstverständliche …?
Martin tut es und wird so ein Teil unseres Herzens. Jedes Kind kennt ihn. Was viele lange Predigten über das Reich Gottes nicht können, die Mantelgeschichte schafft es spielend. Ein Mensch – eine Tat. Liebe ist ein leichtes Neigen des Herzens. Zu dem hin, der friert. Oder Hunger hat. Oder hier in der Stadt vor einem Geschäft steht und weint.

Liebe an sich ist selbstverständlich. Wird sie getan, ist sie ein Wunder. Ein anderer Heiliger, Bernhard von Clairvaux achthundert Jahre nach Martin (1090–1153), hat gesagt, worauf es beim Reich Gottes wirklich ankommt:

Das Glühen mit dem Herzen ist mehr wert
als das Glänzen mit dem Verstand.

Michael Becker
becker.michael49@web.de

Aufruf der deutschen Bischöfe zum Diaspora-Sonntag 2026



Liebe Geschwister im Glauben,
»Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!« (Mk 16,15). Dieser Sendungsauftrag Jesu gilt auch uns: Wir alle sind eingeladen, den christlichen Glauben in der heutigen Welt zu verkünden und zu bezeugen.

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken greift den Auftrag mit der diesjährigen Diaspora-Aktion auf. Sie steht unter dem Leitwort »Glauben bezeugen – Hoffnung teilen«. Denn dort, wo wir über den Glauben sprechen und solidarisch handeln, machen wir die christliche Hoffnung erfahrbar. Dies ist ein Grundanliegen des Bonifatiuswerkes, das katholische Gläubige in Minderheitensituationen unterstützt. So fördert das Hilfswerk jährlich mehr als 1.000 Projekte in Nordeuropa, im Baltikum und in den katholischen Diaspora-Regionen Deutschlands.

Wir bitten Sie zum Diaspora-Sonntag am 15. November 2026 herzlich um Ihr Gebet und Ihre Spende für die Arbeit des Bonifatiuswerkes.

Kollektenankündigung am Diaspora-Sonntag, dem 15. November 2026:
Die heutige Kollekte ist für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken bestimmt und dient der Unterstützung von kirchlichen Projekten in Nordeuropa, im Baltikum und in den katholischen Diaspora-Regionen Deutschlands. Bitte tragen Sie mit Ihrem Beitrag zur Kollekte dazu bei, dass die Kirche in der Diaspora die froh machende Botschaft überzeugend verkünden kann. Herzlichen Dank!